

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“
Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des
Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Morogoro
13. August 1915

Erscheint
dreimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4,50 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas
vierteljährlich einschließlich Porto 5,50 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche
Kolonten vierteljährlich 6,07 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 12,—
Mk. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Rp. oder
12 Mk. Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von
der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. A.) und dem Büro in Deutschland, Ber-
lin S.W. 11, Postfach 28—29 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-
ungarischen Konsulaten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 6-spaltige Zeile 35 Heller oder 50 Pf. Mindestzeit für eine einmalige
Anzeige 3 Rp. oder 4 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge
tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in
Deutschland, Berlin S.W. 11, Postfach 28—29 sowie sämtliche größeren An-
noncen-Expeditionen entgegen.

Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.

Jahr-
gang XVII.

Nr. 66

An unsere geehrten Abonnenten.

Wir gestatten uns, daraufhin zu weisen, daß wir, falls das Abonnement unseres Blattes nicht dauernd bis auf Widerruf bestellt ist, die Zeitung für das 4. Vierteljahr nur dann weiterliefern, wenn uns ein Auftrag zugeht. Wir bitten unsere geehrten Abonnenten daher, das Abonnement für das folgende Vierteljahr mittels der ihnen in der nächsten Zeit durch die Post zugehenden Abonnements-Erneuerungs-Karten zu erneuern und uns die Karten bis zum 30. September einzusenden. Gleichzeitig bitten wir, den Bezugspreis in Höhe von Rp. 5,50 mit einzusenden, oder uns mitteilen zu wollen, ob der Abonnementsbetrag gegen Ueberfendung der ersten Nummer des kommenden Quartals als Nachnahme erhoben werden soll.

Expedition der Deutsch-Ostafrikan. Zeitung
G. m. b. H.

Amtliche Nachrichten.

Vom europäischen Kriegsschauplatz.

Nur teilweise eingegangen. Großes Hauptquartier, 9. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Kämpfe bei Hooge dauern an.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Straßengefechte in? fanden statt, vorgehobene russische Stellungen genommen. Bei Lomeza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte... Gefangene gemacht... Maschinengewehre erbeutet.

Bei Nowo-Georgiewsk drängen die Deutschen zwischen Maren und Weichsel vor, gegenüber von Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Truppen des Generalobersten von Woyrsch haben bei der Verfolgung der Russen Negar Kolan (?) und Gytala (?) nordöstlich von Swangorod erreicht. Generalfeldmarschall von Mackensen drängte die Russen von... zurück. Oberste Heeresleitung.

Unterseeboot versenkte Dampfer... von 5600 Tonnen und Dampfer... von 10000 Tonnen.

Kriegschronik.

Die neununddreißigste Kriegswoche.

Das dritte Vierteljahr des Weltkrieges liegt hinter uns. Es hat die Entscheidung noch nicht gebracht, aber der Verlauf der kriegerischen Ereignisse in den Wintermonaten stärkt das feste Vertrauen auf den endlichen Sieg der deutschen Waffen, die in Ost und West weit in feindliches Land hineingetragen worden sind; einzig auf einem kleinen Raum in den Vogesen behauptet sich zur Stunde noch der Feind in Verteidigungsstellung, hat aber in letzter Zeit Schritt für Schritt weichen müssen.

Deutscher Angriffsgedanke ist den für Frühjahrsbeginn angekündigten neuen Offensivplänen unserer Gegner auf beiden Kriegsschauplätzen zuvorgekommen und hat ihnen in der letzten Woche böse Überraschungen beschert. Als bedeutendstes Ereignis muß wohl der am 3. Mai gemeldete Sieg, den die Schulter an Schulter kämpfenden Deutschen und Österreich-Ungarn über die Russen in Westgalizien erfochten, gewertet werden. Sowie die bisherigen Meldungen erkennen

lassen, setzt er dem russischen Vordringen im Süden ein endgültiges Ziel und wird seine Wirkungen in durchgreifender Weise auch auf die andern Punkte der ausgedehnten Kampffront geltend machen. Im Zusammenhang mit dem Vorstoß der Verbündeten in den Karpathen steht zweifellos auch die ausgreifende Flankenbewegung starker deutscher Truppen im russischen Nordosten. Nachdem die amtlichen Berichte der Heeresleitung längere Zeit hindurch nur lakonisch gemeldet hatten: „die Lage im Osten ist unverändert“, kam am 30. April die plötzliche Kunde von dem Vormarsch deutscher Truppen gegen die Eisenbahnlinie Libau—Dünaburg, die von der ostpreussischen Grenze rund 130 Kilometer entfernt liegt. Die auf den Angriff jedenfalls nicht vorbereitete russische Verteidigung kam nach kurzem Widerstande ins Weichen, und die deutschen Vortruppen sind auf der Verfolgung bereits bis in die Nähe von Libau gelangt. Welche strategische Absicht dem neuen Hindenburgischen Plane zugrunde liegt, ist einstweilen noch nicht ersichtlich; als erstes Ergebnis liegt aber schon die Tatsache vor, daß die russischen Pläne durch die deutsche Initiative durchkreuzt worden sind, und daß die wichtige Eisenbahnverbindung des Libauer Hafens mit den russischen Festungen und dem Landinnern abgeschnitten ist; dies darf als erfreuliche Einleitung zu weiteren größeren Erfolgen angesehen werden. Nichts vermöchte überzeugender von der ungechwächten Kraft und dem Siegeswillen des deutschen Heeres zu sprechen, als der Hinweis, daß nicht nur im Osten, sondern auch im Westen unser Angriffswille die Entwicklung der kriegerischen Geschehnisse bestimmt hat. Der erfolgsreiche Vorstoß nördlich von Ypern hat zu einer halbkreisförmigen Umschließung der flandrischen Stadt geführt, die nun von drei Seiten dem deutschen Artilleriefeuer ausgesetzt ist, so daß ihre Verteidigung wenig aussichtsreich ist; vergeblich haben Engländer und Franzosen in wiederholten verlustreichen Angriffen die Wiedergewinnung des verlorenen Geländes versucht. Eine weitere empfindliche Wirkung des deutschen Erfolges in jenem Abschnitt war die überraschende Beschießung des 35 Kilometer entfernt liegenden stark befestigten Hafens Dünkirchen durch weittragende deutsche Geschütze; dieser völlig unerwartete Gruß der deutschen Artillerie hat im gegnerischen Lager begreifliche Bestürzung hervorgerufen, zumal man sich zunächst völlig im unklaren über die Herkunft der einschlagenden Geschosse befand.

Auch in der Champagne, im Raume zwischen Maas und Mosel und in den Vogesen wurde von deutscher Seite eine lebhaftere und erfolgreiche Tätigkeit entfaltet, die der Bericht der französischen Heeresleitung vergeblich wegzuleugnen sucht; die Steigerung der französischen Verlogenheit ist der bündigste Beweis dafür wie sehr das Vertrauen im gegnerischen Lager gesunken ist.

Mit den vereinigten Kräften ihrer Flotten und Landungsgruppen haben Engländer und Franzosen vergangene Woche den Versuch, die Meerengen der Dardanellen zu bezwingen, erneut. Das Unternehmen ist noch nicht abgeschlossen, doch sein bisheriger Verlauf weist dem Dreiverband keinen günstigen Ausgang. Während ein Teil der Seestreitkräfte, der sich in den Feuerbereich der türkischen Batterien wagte, sich stark beschädigt wieder zurückziehen mußte, setzten unter Deckung anderer Teile des Geschwaders die Truppen der Generale Hamilton und d'Amade an sechs verschiedenen Punkten der Halbinsel Gallipoli und der asiatischen Küste an Land. In mehrtägigen Kämpfen vermochten die türkischen Truppen jedoch, die Landungsabteilung, deren Gesamtstärke auf 100000 Mann geschätzt wird, zu schlagen und zur Abfahrt zu nötigen. Nur in Raba Tepe behauptete sich eine Abteilung auf einem schmalen Raum der Küste. Nirgend-

glückte es den Streitkräften des Dreiverbands, von der Küste weg ins Land vorzudringen oder eine der türkischen Befestigungen niederzukämpfen. So ist denn bis jetzt das Unternehmen an der Tapferkeit des türkischen Heeres völlig gescheitert und die Türken haben Grund, die Erfolge als einen wirklichen Sieg zu feiern. Wohl mehr aus Mißtrauen gegen die eigenen Bundesgenossen, als in der ersten Absicht, wirksame Hilfe zu leisten, hat auch die russische Flotte in der vergangenen Woche einige vergebliche Angriffe auf die Befestigungen des Bosporus unternommen.

Den Taten unserer Unterseeboote, die mit regem Eifer ihren Kampf gegen Englands Kriegs- und Handelsflotte fortsetzen, gesellt sich würdig die Leistung des österreichischen Tauchbootes „U V“, das unter Führung des Minenschiffsleutnants v. Trapp den französischen Panzerkreuzer „Leon Gambetta“ im Mittelmeer versenkte.

In England hat die Erkenntnis, daß die militärische Lage sich immer mehr zugunsten der Centralmächte gestaltet, einerseits die Angriffe der Opposition gegen das Kabinett Asquith verschärft, andererseits den Mitgliedern der Regierung völlig die Selbstbefinnung geraubt. Nur so ist's erklärlich, daß Asquith, Kitchener und Churchill sich im Parlament zu den ebenso würdelosen wie verleumderischen Behauptungen über die schlechte Behandlung der britischen Kriegsgefangenen in Deutschland hinreißen ließen. Die Grundlosigkeit ihrer Anschuldigungen geht schon aus dem sachlichen Bericht des amerikanischen Vot-schafters Gerard hervor, der durch Augenschein die angemessene Behandlung der Gefangenen feststellen konnte. Die Anklagen sind besonders grotesk im Munde eines Kitchener, dessen erbarmungslose Kriegsführung den Tod von 20000 Burenfrauen und Kindern auf dem Gewissen hat.

Mit größter Spannung blickt alle Welt dem 5. Mai, der als kritischer Tag erster Ordnung für Italien gelten kann, entgegen; man erwartet, daß sich dann die italienische Regierung entscheiden wird, ob das Königreich den von den Kriegstreibern gewiesenen Weg einschlagen oder den bisherigen Bundesgenossen gegenüber loyal bleiben und sich dadurch den moralischen Kredit für die Zukunft erhalten soll, ohne den ein augenblicklicher Vorteil doch nur ein Scheingewinn sein würde. (Echo 6. V.)

Nachrichten aus feindlicher Quelle.

(Nachtrag und teilweise Wiederholung.)

Breite 4. Die Deutschen fahren fort, in Polen Verluste zu erleiden. Man hat in Paris Nachricht erhalten, wonach die Jungtürken anfangen, die Amerikanischen (?) Greuel des Jahres 1894 zu wiederholen. La Nisi (?) in Berlin verbreitet das Gerücht, daß 10000 Zulus die englischen Truppen in den Gräben am Jyskanal erlegt haben.

Aus Petrograd wird berichtet, daß von Hindenburg gezwungen ist, seine Arme am Maren noch zu verstärken. London 3. Die russische Front geht auf dem polnischen Kriegsschauplatz allmählich zurück.

In Amsterdam aus Couctrai eingetroffene Depeschen sagen, daß die Schlacht am der Front vor Ypern wieder aufgenommen ist.

London 2. Die Einwohner von Brüssel haben beschlossen, ein Stück Papier mit der Ziffer 4. August zur Erinnerung an die Verlegung ihrer Neutralität zu tragen, obgleich die Deutschen den Einwohnern verboten haben, irgend welche Abzeichen zu tragen. Petrograd kommuniziert. Mitau ist von den Deutschen besetzt. Die Deutschen haben am letzten Montag noch 3 Dampfer versenkt.

Gestern ist die Duma wieder zusammgetreten. Die Minister haben den festen Entschluß zum Ausdruck gebracht, den Krieg fortzusetzen. Flüchtlinge sagen, daß die Räumung Liefes begonnen hat. London 2. Amtlich wurden 3 Taten englischer U-Boote bekannt gegeben. Ein deutsches Torpedoboot ist vor der deutschen Küste versenkt worden. Ein großes Transportschiff von 2000 tons ist im Marmara-Meer versenkt worden. Gegen die Leichter die am Arsenal in Constantinopel festgemacht hatten, wurden Torpedos abgeschossen. Die U-Boote haben auch auf die Eisenbahn und die Pulverfabrik bei Constantinopel geschossen.